

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 36

Artikel: Trinkgeld nicht vergessen!
Autor: Gyr, Wysel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-495969>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

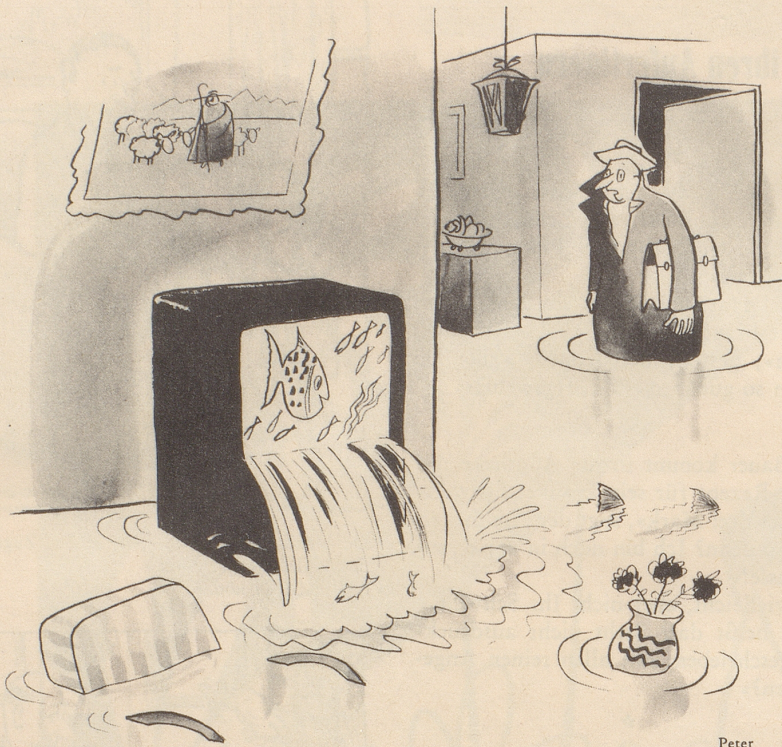
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

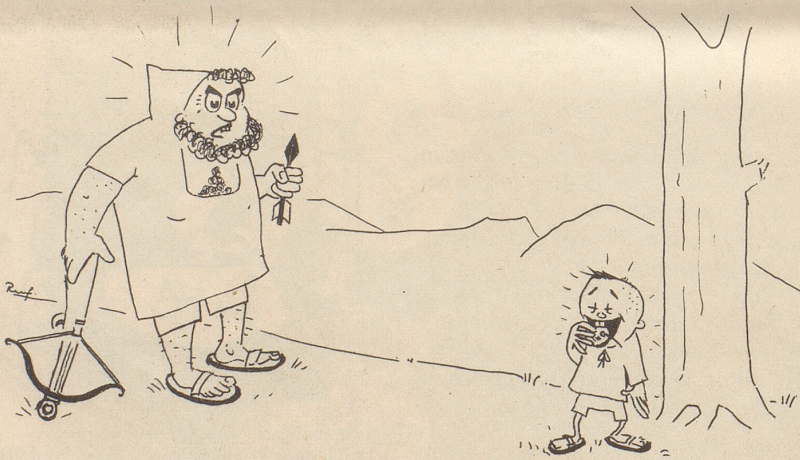
Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Peter

«Wir übermittelten Ihnen soeben eine Tiefsee-Reportage — — —»



«O Walterli, du gfräasse Chnopf,
tue gschnäll dr Öpfel uf de Chopf!»

Trinkgeld nicht vergessen!

Das Schloß mit seinem Park wurde der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ein Cicerone führte die Fremden und murmelte die historischen Daten und die botanischen Namen undeutlich vor sich hin. Am Schluß der Führung blieb er vor einem blühenden Beet stehen. «Auf diese Blumen möchte ich die Herrschaften abschließend ganz besonders aufmerksam machen», sprach er mit gehobener Stimme, «sie tragen den Namen Vergiß-mein-nicht!»

☆

Eine junge Ehefrau hatte sich für den Sonntagsschmaus eine Gans vom Händler schicken lassen und gab dem Ausläufer ein Trinkgeld, für das sich der Bursche auffallend höflich bedankte. «Sie bekommen wohl sonst keine Trinkgelder?» fragte sie überrascht. «O doch», erwiderte der Ausläufer, «bei Gänsen immer!»

☆

Dem Hotelgast wurde es allmählich zuviel, immer und immer wieder sein Portemonnaie für kleine Nebenleistungen zücken zu müssen. Er beschloß, es in Zukunft anders zu machen und verriegelte vorerst einmal seine Tür. Kurze Zeit später klopfte es.

«Wer ist da?»

«Der Portier, mit einem Telegramm.»

«Schieben Sie es unter die Tür.»

«Geht nicht», lautete die Antwort. «Es liegt auf einem Tablett.»

☆

Ein Wiener Journalist verließ eines Abends das Hotel «Oesterreichischer Hof» in Salzburg, ohne einen Groschen Geld in der Tasche zu haben. Der Portier öffnete ihm die Türe und brachte ihn unter einem Regenschirm bis zum benachbarten Café Bazar. Vor der Tür des Cafés fragte der Zeitungsmann den Hotelangestellten: «Sagen Sie, bitte, könnten Sie mir vielleicht zehn Schilling leihen?» – «Aber gern, Herr Redakteur!» kam spontan die dienstbeflissene Antwort. – «Schön», meinte der Journalist, «dann behalten Sie's gleich. Ich möcht' sie Ihnen als Trinkgeld geben.»

Gesammelt von Wysel Gyr

Zeitgenosse Albert erlebte gestern:

